

Erfahrungsbericht: China, Xinxiang

Name: Anica Eigner

- Fach: Sinologie
- Jahr/Semester: SoSe 2013
- Dauer: 4 Wochen
- Land: China, Xinxiang
- Partnerhochschule/Institution/Betrieb: Henan Normal University
- Ggf.: Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an andere Studierende, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben wird.

Vorbereitung und Anreise

Meine Reise nach China wurde zum größten Teil von meiner Universität geplant, seit mehreren Jahren gibt es ein Summerschool- Austauschprogramm für Sinologiestudierende der Universität Hamburg nach Tianjin und Xinxiang. Tianjin ist der wichtigsten eine Hafenstädte Chinas mit knapp 13 Millionen Einwohner, Xinxiang dagegen eine kleine Stadt mit gerade einmal 5,5 Millionen Einwohner, die mitten in Chinas Kernland in Henan liegt und die viele Chinesen nicht kennen, geschweige denn, schon einmal etwas von ihr gehört haben. Ich entschloss mich in die kleinere Stadt zu reisen, da ich mir sicher war, hier dem ursprünglichen chinesischen Leben näher zu kommen.

Zunächst einmal muss man sich ein Visum für China besorgen. In meinem Fall hat ein einfaches Touristenvisum ausgereicht, falls man einen längeren Aufenthalt plant, sollte man jedoch über ein Studienvisum verfügen.

Ich habe meinen Studienaufenthalt verlängert um mir die großen Städte Chinas (Hongkong, Peking, Shanghai) anzusehen und in die chinesische Kultur weiter einzutauchen. Es lohnt sich in jedem Fall sich vorab über die Gepflogenheiten und Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Städte zu informieren.

Wer plant einen Abstecher nach Hongkong zu machen, sollte sich im Klaren darüber sein, dass man für eine wiederholte Einreise nach China ein weiteres Visum benötigt.

Finanzierung vor Ort

Gerade die Provinz Henan, in der ich den größten Teil meiner Zeit in China verbracht habe, ist sehr kostengünstig.

Ich habe auf dem Campusgelände der Universität gewohnt, und lediglich 600Euro für einen Monat Aufenthalt gezahlt, in diesem Preis waren noch Unterrichtsstunden, sowie Lehrmaterialien enthalten. Allerdings hatte ich mit meinem Zimmer, welches ich mir mit zwei weiteren Austauschschülerinnen geteilt habe, großes Glück.

Normalerweise ist es üblich, dass die Studenten in acht bis zehn Bettzimmern schlafen. In diesen Räumen sind für gewöhnlich auch keine Duschen vorhanden, dafür gibt es extra Gebäude auf dem Campusgelände. Wem das zu abenteuerlich ist, kann sich auch eine Wohnung in der Stadt mieten, die Miete beträgt um die 100Euro, ist allerdings in den Metropolen des Landes um einiges teurer.

Auf dem Campusgelände gibt es ebenfalls kleine Märkte auf denen man sich Obst und Gemüse kaufen kann, sowie zahlreiche Mensen, in denen ein Gericht um die 2 Euro kostet. Allerdings würde ich unbedingt empfehlen auch außerhalb essen zu gehen, da die chinesische Küche eine unglaubliche Vielfalt aufweist und man so auch mit Einheimischen ins Gespräch kommt.

Für knapp 2Euro kann man sich an den verschiedenen Straßenständen genussvoll satt essen, und das bei einer sehr guten Qualität der Zutaten, da alles immer frisch zubereitet wird.

Trotz dessen sollte man in Medikamente zur Durchfallvorsorge investieren, da der auf europäische Speisen eingestimmte Magen, eine gewisse Zeit benötigen kann, ehe er sich an die heimische Küche anpasst.

Gastinstitution

Das Gelände der Henan Normal University ist sehr groß, die Gebäude sind alle in einem guten Zustand und nach einiger Zeit gewöhnt man sich auch an die Steh-toiletten.

Während meines Sprachkurses an der Henan Normal University habe ich jeden Tag Unterricht erhalten, dazu zählten Sprachunterricht, ein Hörverständniskurs, eine Kurs der das Gelernte vertiefte, eine Einführungen in die Kunst der Kalligraphie, sowie eine Einführung in Taiji.

Es war also ein sehr abwechslungsreiches und spannendes Programm. In den jeweiligen Kursen waren nur wir 10 deutsche Austauschschüler, weshalb der Unterricht sehr intensiv war. Auf einzelne Fragestellungen konnte so ausreichend

eingegangen werden und wir hatten die Möglichkeit in das Unterrichtsgeschehen aktiv einzugreifen. Pro Tag hatten wir ca. 5- 7 Unterrichtsstunden.

Unsere Lehrer, sowie die Leitenden der Universität waren immer sehr freundlich und aufgeschlossen uns gegenüber, sobald wir ein Problem hatten konnten wir jederzeit auf Hilfe hoffen. Des Weiteren waren unsere Lehrer sehr interessiert daran uns die Stadt Xinxiang zu zeigen, haben mit uns die Parks und Sehenswürdigkeiten erkundet, mehrere Male zum Essen eingeladen, und uns mit unbekanntem Speisen vertraut gemacht.

Jedem Schüler wurde zudem noch ein Tandempartner zugewiesen mit dem wir uns jeden Tag treffen konnten und mit denen wir sehr viel unternommen haben.

Studentische Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Obgleich Xinxiang eine, für chinesische Verhältnisse, sehr kleine Stadt von gerade einmal 5,5Mio. Einwohnern ist, gibt es zahlreiche Dinge zu erleben.

Es gibt mehrere Kinos, ein Schwimmbad, Diskotheken, gemütliche kleine Cafés, sowie zahlreiche Karaokebars, in denen man die neugelernten chinesischen Lieder zum Besten geben darf.

Nicht zu vergessen die schier unendlich scheinende Vielfalt von Märkten auf denen von Ipdohüllen bis traditioneller chinesischer Medizin so ziemlich alles angeboten wird.

Egal für welche Tätigkeit man sich entscheidet, ins Gespräch mit Einheimischen kommt man immer und überall, so kommt es durchaus vor, dass ein einfacher Einkauf der im Supermarkt begann, damit endet, dass man mit neuen Freunden abends ins Restaurant essen geht.

Zusammenfassung

Meine Sprachkenntnisse und mein Hörverständnis, die ich zuvor nur in meiner deutschen Fakultät angewandt habe, habe sich nach meiner Reise nach China enorm verbessert, dadurch, dass gerade in Henan viele Menschen kein Englisch sprechen, wird man quasi gezwungen mit den Einheimischen zu kommunizieren, die sich größte Mühe geben zu verstehen und notfalls Hände und Füße einsetzen um die Konversation zu ihrem Ziel zu bringen.

Mir ist in meiner gesamten Zeit in China soviel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft entgegengekommen, dass ich mich nie alleine oder hilflos gefühlt habe. Manchmal ist die Begeisterung für die eigene Person auch etwas nervig, denn es kann

mitunter schwierig sein, einfach nur schnell etwas einzukaufen, da man sobald man die Straße betritt angesprochen wird und man mitunter gebeten wird für Fotos zu posieren. Damit sollte und muss man gelassen umgehen.

Heute habe ich ein ganz anderes Verständnis für die chinesische Kultur bekommen, als dass ich es je hätte bekommen können, wäre ich nicht nach China geflogen und hätte nicht mit eigenen Augen die grandiosen Tempelanlagen Pekings bestaunen können, nicht mit meinen Sinnen die chinesische Küche erfahren können und nicht erleben können, was es bedeutet in China zu leben.

Selbstverständlich kann ein Einblick von 6 Wochen nur einen teilweisen, bruchstückhaften Eindruck eines Landes geben, und dennoch sind es diese Bruchstücke, die zusammen mit meinen zukünftigen Chinareisen, helfen werden das Bild Chinas zu komplettieren. Und darauf freue ich mich jetzt schon.